

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 536

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50  
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 15. November

Insertions-Preise.

Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen  
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1890.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schuhergasse Nr. 3, 1. Stock.

## Aus dem Landtage.

(Achte und neunte Sitzung.)

Die achte Sitzung fand am 7. d. M. statt. Die eingelaufenen Petitionen und Landesauschussvorlagen werden den bezüglichen Ausschüssen zugewiesen. Unter den Vorlagen befinden sich die Berichte über den Bau der Landwehrkaserne, über die Errichtung einer Taubstumm- und Blindenanstalt und über die Uebernahme einer Reinertragsgarantie für die Unterkrainger Bahnen.

Abg. Wisnikar referirt für den Finanzausschuss über den Voranschlag des Irrenhausfonds pro 1891. Derselbe wird ohne Debatte in den Einnahmen mit 10.644 fl., den Ausgaben mit 61.796 fl., demnach mit einem vom Landesfonde zu bedeckenden Abgange per 51.152 fl. genehmigt.

Abg. Bošnjak berichtet für den Finanzausschuss über die Petition des Oberlehrers Spintre in Gottschee um Förderung der Errichtung von Spar- und Darlehenscassen-Vereinen und beantragt die Abweisung. Der Antrag wird angenommen, nachdem Abg. Dr. Schaffer gegenüber dem Referenten hervorgehoben, daß zwischen den sogenannten Vorschusscassen (Posojilnice) und den Raiffeisenschen Cassen erhebliche Unterschiede bestehen.

Ueber Antrag desselben Referenten wird dem Vereine zur Bekämpfung der Reblaus

in Baden eine Unterstützung von 50 fl. bewilligt und über Antrag des Berichterstatters Hribar eine Petition der Vorstehung der Lichtenthurn'schen Waisenanstalt um Erhöhung der Landesstipendien abgewiesen.

Abg. Dr. Schaffer berichtet für den Finanzausschuss über die Hauptbilanz und den Voranschlag des Lotterieleihens der Stadt Laibach und beantragt nach Besprechung und Aufklärung einer Reihe von Posten, dieselben zur Kenntniß zu nehmen. Abg. Hribar erklärt sich für befriedigt, daß heuer die Gebahrung des Gemeinderathes mit dem Anlehen nicht so angegriffen werde, wie in früheren Jahren und will daraus ableiten, daß auch die frühere tabelnde Kritik nicht gerechtfertigt war. Zugleich urgirt derselbe die Genehmigung des Landtagsbeschlusses wegen des weiteren Anlehens der Stadt Laibach per 500.000 fl.; Landespräsident Baron Winkler erwidert, daß bisher noch mehrfache Erhebungen im Zuge waren, die Sache aber nunmehr bald entschieden werden dürfte. Abg. Lückmann führt aus, daß der in früheren Jahren ausgesprochene Tadel gegen die Gebahrung des Gemeinderathes mit dem Anlehensfonde ein vollkommen begründeter war; die Gemeinde hat damals mit den Anlehensgelbern speculirt und noch dazu wenig glücklich speculirt und das verdiente entschieden Tadel. Nunmehr ist der Fond fast aufgezehrt

und da kann die Gemeinde keine unglücklichen Speculationen mehr machen. Abg. Dr. Schaffer betont, es sei ein sonderbarer Trugschluß des Abg. Hribar, daraus, daß heuer an der Bilanz der Anlehensfonde keine abfällige Kritik geübt werde, folgern zu wollen, es sei auch die Kritik früherer Jahre unberechtigt gewesen. Die Bilanz für 1889 sei übrigens eine Art Uebergangsbilanz und erst im nächsten Jahre, wenn über die bedeutenden Kosten für die städtische Wasserleitung abschließende Angaben vorliegen werden, werde es möglich sein, über die Rentabilität dieses Unternehmens ein bestimmteres Urtheil abzugeben. Schließlich wird der Antrag des Referenten angenommen.

Abg. Murnik berichtet für den Finanzausschuss über die Petition des Abbrändlers Hajjān und Consorten um eine Landesunterstützung; dieselbe wird an den Landesauschuss gewiesen; letzterer wird ferner über ein Gesuch des Straßenausschusses Loitsch um Subvention für den Straßenbau Loitsch-Gereuth nach Antrag des Referenten Abg. Detela ermächtigt, eine angemessene Unterstützung aus dem bezüglichen Credite zu gewähren.

Abg. Lückmann referirt für den Finanzausschuss über den Bau zweier Wohnhäuser für die Aufseher der Zwangsarbeitsanstalt und beantragt, den Landesauschuss zu ermächtigen, auf dem, dem Zwangsarbeitshaufe ge-

## Feuilleton.

### Zur Frage der Errichtung einer Taubstumm- und Blindenanstalt in Krain.

Dem gegenwärtigen Landtage wurde über diesen Gegenstand ein ausführlicher, vom Abgeordneten Dr. Schaffer verfasster Bericht des Landesauschusses vorgelegt, dem wir die nachfolgenden Ausführungen entnehmen, die bei der großen Wichtigkeit solcher Anstalten in humanitärer und socialer Beziehung von allgemeinem Interesse sein dürften.

Einen entscheidenden Punkt bei Lösung der Frage bilden vor Allem die zur Errichtung des gedachten Institutes bisher disponiblen Mittel. Der Stand der hiebei in Betracht kommenden Fonde war nun mit Schluß des Jahres 1889 folgender:

a) Für eine Taubstumm-Anstalt sind zur Verfügung: 1. der in der Verwaltung der Regierung stehende Dechant Ignaz Holzappel'sche Fond mit 243.382 fl. 64 Kr.; 2. der ebenfalls in der Verwaltung der Regierung befindliche Gräfin Franziska Stubenberg'sche Fond mit 7760 fl. 5 Kr.; 3. der in der Verwaltung des Landes stehende Fürstbischof Anton Adolf Wolf'sche Fond mit 44.563 fl. 95 1/2 Kr.; 4. der gleichfalls in der Verwaltung des Landes befindliche Franz Goldheim'sche Fond mit 7.203 fl. 38 1/2 Kr., zusammen daher 312.910 fl. 1 Kr.

b) Für eine Blindenanstalt dagegen sind zur Verfügung nachstehende zwei in der Verwaltung des Landes stehende Fonde: 1. der Karl Freiherr von Flöbny'sche mit 82.720 fl. 48 1/2 Kr. 2. der sogenannte Illyrische einschließlich des Josef Hauffen'schen Legates (per 146 fl. 38 Kr.) 6.904 fl. 99 Kr., zusammen daher 89.625 fl. 47 1/2 Kr.

Die Höhe der zur Dotirung beider Anstalten bestimmten Fonde beläuft sich sonach Ende 1889 insgesamt auf 402.535 fl. 50 1/2 Kr.

Da jedoch bei dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit an die thatsächliche Inangriffnahme eines Baues wohl frühestens im Jahre 1892 gedacht werden könnte, erscheint es angemessen, den bei Annahme der bisherigen Verzinsung für Ende 1891 zu erwartenden Stand der genannten Fonde sich zu vergegenwärtigen. Führt man die bezügliche Rechnung durch, so zeigt sich mit Schluß des Jahres 1891 in runden Zahlen ein für die Errichtung einer Taubstumm-Anstalt verfügbarer Fond von 340.710 fl. und für eine Blindenanstalt ein verfügbarer Fond von 92.270 fl., somit ein Gesamtfond 432.980 fl. oder rund 433.000 fl.

Ein Blick auf die vorstehenden Ziffern lehrt, daß die Mittel für ein Taubstumm-Institut in einem Maße vorhanden sind, daß — wie dieß noch weiter unten näher beleuchtet wird — ein solches in bescheidenem Maße alsbald und wohl auch ohne jeden weiteren Zuschuß in's Leben gerufen werden

könnte, indeß für die Errichtung eines Blindeninstitutes der verfügbare Fond an und für sich unfraglich noch viel zu gering erscheint. Einen anderen höchst wichtigen Punkt für die Erledigung dieser Angelegenheit bildet die Anzahl der im Lande beiläufig vorhandenen, zur Aufnahme in die eine oder andere Anstalt geeigneten Kinder.

Nach den beim Sanitätsdepartement der k. k. Landesregierung zu statistischen Zwecken gesammelten Daten betrug die Zahl der Taubstumm in Krain mit Schluß des Jahres 1889: 458 (95 auf 100.000 Einwohner), worunter 248 männlichen und 210 weiblichen Geschlechtes waren; hievon waren taubstumm geboren 343 (195 männliche und 148 weibliche) oder 74.8% der Gesamtzahl und taubstumm geworden 115 (53 männliche und 62 weibliche). Nach dem zehnjährigen Durchschnitt 1880 bis einschließlich 1889 beträgt die Zahl der Taubstumm im Lande 449 (93 auf 100.000 Einwohner). Unter der angeführten Gesamtzahl von 458 Taubstumm Ende 1889 standen in dem bei Errichtung eines Institutes zunächst in Betracht kommenden Alter von 5 bis 10 und 10 bis 15 Jahren: 41 (und zwar 22 männliche, 19 weibliche), beziehentlich 82 (und zwar 50 männliche und 32 weibliche), zusammen 123 (und zwar 72 männliche und 51 weibliche) Taubstumme oder 26.8% der Gesamtzahl.

Weitere Daten wurden beim fürstbischöflichen



hörigen Grunde und zwar der südwestlich vorspringenden Ecke desselben zwei Häuser mit je 8 Wohnungen für die Aufseher des Zwangsarbeitshauses mit einem Kostenaufwande im Höchstbetrage von 18.000 fl. zu erbauen und die Mittel hiefür aus dem Landesfonde vorschußweise gegen Erfatz und Verrechnung flüssig zu machen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Derselbe Referent berichtet sodann in Betreff eines Staatsbeitrages zu den Kosten der Erweiterungs- und Adaptirungsbauten bei dem Zwangsarbeitshause und der Verhandlungen mit den die Anstalt mitbenützenden Ländern und beantragt: 1. Die Corrigendenabtheilung des Zwangsarbeitshauses bleibt bestehen und der Landesauschuß wird ermächtigt, den Belagraum derselben nach Maßgabe des sich ergebenden Bedarfes zu bestimmen und die Abtheilung ausschließlich für Corrigenden von 14 bis 18 Jahren einzurichten. 2. Der Landesauschuß wird beauftragt, im geeigneten Zeitpunkte sich neuerlich an die Regierung wegen Bewilligung eines Staatsbeitrages zu den beim Zwangsarbeitshause durchgeführten Erweiterungs- und Adaptirungsbauten zu wenden. — Abg. Dr. Schaffer weist darauf hin, daß das Land in dieser Sache wenig Entgegenkommen seitens der Regierung finde. Ersteres habe über 70.000 fl. für Erweiterungsbauten ausgegeben und sich hiedurch im Sinne des Gesetzes über die Zwangsarbeitsanstalten einen Anspruch auf Leistung eines Staatsbeitrages erworben. Nun mache die Regierung aber Letzteren von vollkommen unerfüllbaren Bedingungen abhängig, indem die fremden Länder sich nicht dazu verstehen wollen, wegen Mitbenützung der hiesigen Anstalt Verträge von unbestimmter Dauer und nur unter Zustimmung der Regierung kündbar abzuschließen. In anderen Fällen sei die Regierung nicht so rigoros vorgegangen und beim Baue der Anstalt in Korneuburg wurde ein Staatsbeitrag von mehreren hunderttausend Gulden ohne dortige onorose und unerfüllbare Voraussetzungen geleistet. Baron Winkler versucht die Haltung der Regierung zu rechtfertigen, ohne jedoch irgend stichhältige Gründe hiefür vorbringen zu können. Schließlich werden die Anträge des Referenten angenommen.

Abg. Dr. Schaffer berichtet über eine Peti-

Ordinarate gesammelt. Hiernach wurden taubstumme Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren 40, und Mädchen in diesen Jahren 24, zusammen daher 64 Kinder angemeldet.

Die Zahl der Blinden in Krain betrug nach dem erwähnten statistischen Ausweise mit Schluß des Jahres 1889: 359 (74 auf 100.000 Einwohner), worunter 205 männlichen und 154 weiblichen Geschlechtes waren; hievon wurden 64 (40 männliche, 24 weibliche) blind geboren und 295 (165 männliche, 130 weibliche) sind durch Krankheit und Verletzungen erblindet, woraus sich die überraschende Thatsache ergibt, daß unter allen gezählten Blinden nur 17,8% blind geboren wurden. Nach dem zehnjährigen Durchschnitte 1880 bis 1889 beträgt die Zahl der Blinden im Lande 362 (75 auf 100.000 Einwohner). Unter der mitgetheilten Gesamtzahl von 359 Blinden am Abschlusse des Jahres 1889 standen im Alter von 5 bis 10 und von 10 bis 15 Jahren 13 (5 männliche und 8 weibliche), beziehentlich 14 (7 männliche und 7 weibliche), zusammen also 27 Blinde oder 7,5% der Gesamtzahl.

Beim fürstbischöflichen Ordinarate wurden blinde Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren 8 und Mädchen in diesem Alter 5, zusammen daher 13 Kinder angemeldet. Der bedeutende Unterschied zwischen den vom fürstbischöflichen Ordinarate und dem Sanitätsdepartement herrührenden Angaben rührt wohl nicht bloß davon her, daß die einen auf einen achtjährigen,

tion der Gemeinde Oberlaibach um eine Subvention für das dortige Gemeindepital und beantragt, ein für alle Mal zur Verbesserung der Einrichtung 100 fl. zu bewilligen; wird angenommen.

Abg. Murnik referirt über die Petition des Ortschulrathes in Unterloitsch um Subventionirung der Schulwerkstätte und beantragt — was auch angenommen wird — den Landesauschuß zur Gewährung einer entsprechenden Unterstützung zu bevollmächtigen.

Abg. Dr. v. Bleiweiß referirt über den Bau der zwei neuen Abtheilungen in der Irrenanstalt in Studenz und beantragt, die Ueberschreitung um 3400 fl. des Präliminars per 66.000 fl. nachträglich zu genehmigen; wird angenommen.

Ueber Antrag des Berichterstatters Abg. Klun wird die Petition der Marktgemeinde Zirknitz um Abordnung eines Landesingenieurs zur Untersuchung des Trinkwassers dem Landesauschuß zur Stattgebung abgetreten.

Abg. Baron Rechbach berichtet für den Verwaltungsausschuß über die unentgeltliche Abtretung einiger beim Landesmuseum Rudolfinum gelegenen Grundparzellen zur Errichtung eines öffentlichen Platzes und beantragt, dem zwischen dem Lande Krain und der Stadtgemeinde Laibach abgeschlossenen Schenkungsvertrage vom 7. Jänner 1890 die Genehmigung unter der Bedingung zu erteilen, daß die Stadtgemeinde nachträglich noch die Verpflichtung übernimmt, auf keinem Theile der Parzelle Nr. 536/1 der Steuergemeinde Unterschischka jemals Gebäude oder Bauobjecte aufzuführen, noch Baumaterialie oder Kehricht, Roth oder sonstigen Unrath abzulagern, sowie daß dieselbe weiters bewilligt, daß die soartige Einschränkung des Eigenthumsrechtes auch hinsichtlich der Parzelle Nr. 536/1 grundbüchlich einverleibt werde. — Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Luchmann berichtet über das Gesuch des gewesenen Zwangsarbeitshaus-Aufsehers J. Fomazin um normalmäßige Provision und beantragt, den Landesauschuß zu ermächtigen nach Erhebung aller Umstände eventuell der Familie eine Gnadengabe zukommen zu lassen; wird angenommen.

die anderen auf einen zehnjährigen Zeitraum sich beziehen, sondern es muß auch angenommen werden, daß die durch das bischöfliche Ordinarat vermittelten Erhebungen und Anmeldungen minder vollständig sind.

Um nun annähernd zu bestimmen, wie viele von den überhaupt vorhandenen Kindern in eine oder die andere Anstalt Aufnahme zu finden hätten, ist vor Allem zu erheben, welcher Percentsatz derselben als bildungsfähig angenommen werden kann. Verläßliche und einen längeren Zeitraum umfassende Erhebungen liegen in dieser Beziehung sehr wenige und aus unserem Lande überhaupt keine vor. Die klimatischen, culturellen und socialen Verhältnisse spielen hiebei mannigfach mit; man wird aber, ohne allzuweit zu gehen, an der Hand anderweitiger Beobachtungen für Krain die Zahl der bildungsfähigen taubstummen und blinden Kinder auf etwa 80% beziffern dürfen; bei den Blinden kommt noch insbesondere zu berücksichtigen, daß der Grad ihrer Bildungsfähigkeit in vielen Fällen nur durch Erfahrungen im Institute selbst erprobt werden kann, da anfänglich in Folge vernachlässigter oder verzärtelter Erziehung seitens der Eltern fast alle blinden Kinder höchst unbehilflich sind und unter fachlicher Leitung gleichsam erst in den Besitz ihrer Fähigkeiten gelangen. Weiters muß in Betracht gezogen werden, in welchen Jahren die Kinder in die Anstalt eintreten und wie lange sie in derselben verbleiben. In die Taubstummenanstalten erfolgt die Aufnahme der

Abg. Pouse referirt für den Verwaltungsausschuß über das Gesuch der Untergemeinde Rakitna um Subventionirung der Gemeindestraße von Rakitna nach Franzdorf; das Gesuch wird dem Landesauschuße zur Erhebung und nach Umständen zur Berücksichtigung abgetreten. Derselbe Referent berichtet über die Vorlage des Landesauschusses, betreffend die Verbreitung der Reblaus. Die auf Subventionirung von Weingartenbesitzern, welche Anpflanzungen mit amerikanischen Reben vornehmen — dann auf Abhaltung von Unterrichtscursen über die Veredlung der Reben und endlich auf Bewilligung von Steuerabschreibungen und Befreiungen für Besitzer von der Reblaus zerstörter Weingärten abzielenden Anträge werden nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Bosnjak, Pfeifer und Lawrencei sämmtlich genehmigt.

Dem Elisabeth-Kinderhospital wird über Antrag des Referenten Dr. v. Bleiweiß für drei Jahre eine Subvention von je 300 fl. bewilligt.

Abg. Gorup referirt über eine Petition der Lehrerschaft des Bezirkes Adelsberg um Subvention für die Herausgabe einer slovenischen Beschreibung des Bezirkes und beantragt, den Landesauschuß zu ermächtigen, 50—100 Exemplare à 1 fl. anzukaufen und zu vertheilen. Hiebei glaubt der Referent es beanstanden zu müssen, daß der Bezirks-Schulrath über eine slovenische Eingabe einen deutschen Bericht an den Landeschulrath erstattet. Baron Winkler weist darauf hin, daß es sich um einen Fall der inneren Amtssprache handle und daß der Bericht daher ganz correct war. Abg. Hribar empfiehlt eine angebliche Resolution dem Finanzausschuße zur Annahme, da es sich darum handle, gegen das Vorgehen der Behörde Verwahrung einzulegen. Abg. Dr. Bosnjak beschwert sich, daß die Landesregierung auf slovenische Zuschriften des Landesauschusses deutsch antworte. Abg. Dr. Schaffer protestirt nachdrücklichst dagegen, daß die Verhandlungen des Finanzausschusses, wie es nun wiederholt geschehen, im Landtage anders dargestellt werden. Von einer Resolution, wie Abg. Hribar sagt, sei im Finanzausschuße keine Rede gewesen, vielmehr wurde constatirt, daß dieser geringfügige Anlaß gar nicht darnach angethan sei, eine Principienfrage dabei zu erörtern; überdies sei der Vorgang, da es sich um den Bericht einer k. k. Behörde an eine andere k. k.

Kinder gewöhnlich zwischen dem sechsten und achten Jahre und dauert der Aufenthalt oder der Unterricht meist acht Jahre; in einigen Instituten, z. B. in der Provinzial-Taubstummen-Hehranstalt in Ljubljana erfolgt der Eintritt frühestens im 7. Jahre und bleiben die Zöglinge regelmäßig nur sechs Jahre im Institute. In den Blindenanstalten werden Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren aufgenommen und der Verbleib in derselben ist regelmäßig acht, sehr häufig aber zehn Jahre, weil bei den Blinden nachdem sie acht Jahre literarischen und technischen Unterricht zugleich erhalten haben, es in vielen Fällen noch nothwendig ist, eine geraume Zeit ausschließlich einem die Erwerbsfähigkeit begründenden Handwerke zu widmen. Wägt man alle die angebeuteten Momente gegen einander ab, so wird es vielleicht gestattet sein, für Krain die Zahl der zur Erziehung in einer Anstalt geeigneten taubstummen Kinder mit 100 und die der blinden Kinder mit 25 zu beziffern.

Uebergend zur Erörterung der für die Erziehung und Erhaltung der in Rede stehenden Anstalten erforderlichen Kosten, läßt sich der Natur der Sache nach derzeit auch in dieser Hinsicht nur ein ganz beiläufiger Ueberschlag machen.

Je nach Lage und Bauart, Einrichtung und Betrieb, überhaupt nach allen Anforderungen, die man an die Anstalt stellt, wird sich eine sehr verschiedene Kostensumme ergeben. Anlangend die taubstummen Kinder, stehen sich unter den Fachmännern

Beförderung handelte, vollkommen correct gewesen. Wenn sich Abg. Dr. Bošnjak beschwert, daß die Landesregierung auf slovenische Zuschriften des Landesausschusses deutsch antwortete, so sei der umgekehrte Fall ganz ungleich häufiger, und doch wäre der Landesausschuß hier verbunden, in deutscher Sprache zu erwidern.

In Erledigung weiterer Petitionen wurde ohne Debatte beschlossen:

Den Schulschwestern de Notre Dame in Dorneg eine Remuneration von 100 fl. für die Ertheilung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten zu bewilligen (Referent Abg. Klun); der Gemeinde-Vorsteher von Velbes eine Subvention jährlicher 200 fl. für den Kurarzt in Velbes zu gewähren; der Franziska Zitko, landschaftlichen Portierswitwe, ihre Pension von 120 fl. auf 150 fl. zu erhöhen; der Magdalena Benedig, Lehrerswitwe, einer Gnadengabe von 100 fl. auf drei Jahre zu bewilligen; die Petition des Mathias Eppich, Hauptschubführers, um Bewilligung einer außerordentlichen Gelbtaushilfe an den Landesausschuß zu weisen; weiters wurde beschlossen (Referent Abg. Fribar), dem katholischen Gesellenvereine in Laibach, für den Bau des Vereinshauses 500 fl. zu gewähren; die Petition des Stefan Tomšič (Referent Abg. Bošnjak), Oberlehrer in Wippach, um Subvention zum Besuche einer Klinik dem Landes-Schulrath befürwortend abzutreten; die Petition des Abbrandlers Mathias Jerina in Gorica um Unterstützung (Referent Abg. Murnik) an den Landesausschuß zu leiten; desgleichen die Petition des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Gottschee um Bewilligung einer Subvention; der Bericht des Rechenschaftsberichts-ausschusses über den § 4 des Rechenschaftsberichtes des Landesausschusses: „Landesunterstützungen“ (Referent Abg. Stegnar) wird zur Kenntniß genommen.

Hierauf erfolgt die Wahl des Eisenbahn-Ausschusses, in welcher die Abgeordneten Baron Apfaltrern (Obmannstellvertreter), Graf Auersperg, Detela, Gorup, Grafelli (Obmann), Klun, Dr. Schaffer, Dr. Tavčar und Bišnikar berufen wurden.

Schließlich brachten die Abgeordneten Freiherr von Apfaltrern und Genossen eine Interpellation ein wegen Sicherung des Verkehrs auf der Wiener Reichsstraße in der Nähe von Trsfain gegen Unfälle,

zwei Anschauungen gegenüber, wovon die eine für die Erziehung derselben Internate, die andere Externate bevorzugt. Bei den Internaten, die lange Zeit hindurch ausschließlich bestanden, genießen die Kinder die Erziehung, Unterricht und Pflege vollständig in der Anstalt; bei den Externaten wird nur eine Schule für taubstumme Kinder errichtet, in der sie ihren besonderen Unterricht genießen, behufs Erziehung und Pflege aber werden sie in vertrauenswürdigen Familien untergebracht. Es kann hier nicht Aufgabe sein, diese Organisationsfrage eingehend zu erörtern. Für die Internate wird vornehmlich geltend gemacht, daß nur sie die oft körperlich gebrechlichen und geistig zurückgebliebenen taubstummen Kinder durch fortgesetzte methodische Arbeit nach beiden Seiten hin zur bestmöglichen Entwicklung bringen können; es sei ferner von Nachtheil, daß die Pflegeeltern mit den Kindern, zumal in der ersten Zeit gar nicht oder nur sehr nothdürftig verkehren können; auch sei die unbedingte nothwendige Verlässlichkeit der Pflegeeltern nach jeder Richtung hin keineswegs immer leicht sicherzustellen und so Gefahr vorhanden, daß die Bemühungen und die Erfolge der Lehrer durch mancherlei Uebelstände in den Häusern, wo die Kinder untergebracht sind, arg beeinträchtigt werden. Die Anhänger der Externate dagegen berufen sich im Wesentlichen darauf, daß diese dem kindlichen Gemüthe besser entsprechen und den Zöglingen den wohlthuenden Wechsel zwischen

welche dadurch in hohem Grade gefährdet erscheint, daß die Laibach-Steiner Lokalbahn fast zwei Kilometer unmittelbar neben der Straße läuft, ohne daß für eine ausreichende Absperrung gesorgt wäre.

Die neunte Sitzung wurde am 11. d. M. abgehalten. Die noch immer einlaufenden Petitionen und Aushilfsgesuche, sowie mehrere Landesausschußvorlagen, worunter eine wegen Subventionirung der Herausgabe slovenischer Lehrbücher, wurden an die betreffenden Ausschüsse gewiesen.

Hierauf begründet Abg. Pfeifer seinen selbstständigen Antrag, daß als geringfügige Grundbuchsachen im Sinne des Reichsgesetzes vom 5. Juni 1890, N.-G.-Bl. Nr. 109, jene anzusehen seien, bei welchen der in der betreffenden Urkunde angegebene Betrag einer Forderung oder der Preis oder der Werth einer Liegenschaft oder eines Rechtes überhaupt die Summe von 100 fl. ohne Zinsen und Nebengebühren nicht übersteigt. Der Antrag wurde dem Verwaltungsausschusse zur Berathung zugewiesen.

Sodann begründete Abg. Svetec folgende selbstständige Anträge: Die k. k. Regierung wird ersucht, sie möge: a) dem Reichsrathe eine Vorlage unterbreiten, wonach in Laibach ein Oberlandesgericht für Untersteiermark, den slovenischen Theil Kärntens, Krain, Görz, Triest und Istrien mit einem italienischen Senate errichtet werden soll; b) dem Reichsrathe eine Vorlage zu unterbreiten, demzufolge in Laibach eine Rechtsakademie, beziehungsweise juridische Fakultät mit slovenischer und kroatischer Unterrichtssprache zu errichten sei.

Redner erklärt, seine Anträge beabsichtigen die Durchführung der Gleichberechtigung für die Slovenen, die angeblich noch immer nicht gesichert sei, herbeizuführen. Diese Gleichberechtigung im Sinne der Artikel 14 und 19 des Staatsgrundgesetzes müßten die ganze Verwaltung und Gesetzgebung durchdringen, was aber nach 20 Jahren noch immer nicht der Fall sei. Ein Hinderniß bilde der Mangel an Beamten, die ganz in slovenischer Sprache amtiren und die den Slaven überhaupt und den Slovenen insbesondere auch wirklich gewogen sind. Dem soll durch den Antrag abgeholfen werden. Die slovenische Sprache sei schon entwickelt und man solle nur eine Rechtsakademie errichten, so werde sich Alles von selbst finden: Professoren, Schüler u. s. w. Eine

Schule und Haus gewähren, und zugleich Gelegenheit, täglich neue Anschauungen im Verkehrsleben zu sammeln, daß die Zöglinge hierbei in ihrer Individualität besser berücksichtigt werden können und der Umgang mit verschiedenen Personen im Absehn und in der Lautsprache ganz besonders übe und fördere.

Alles in Allem kann man sagen: beide Systeme haben ihre Vortheile und ihre Nachteile; deshalb ist auch in neuester Zeit eine vermittelnde Richtung unter den Fachmännern hervorgetreten, die bestrebt ist, so weit als möglich die Vorzüge beider Systeme zu vereinen, was dadurch geschehen soll, daß die taubstummen Kinder die drei ersten Schuljahre in einem Institute verbringen, die weiteren Jahre aber in der früher angedeuteten Weise nur die Schule besuchen und im übrigen bei vertrauenswürdigen Familien untergebracht werden. Der zweite deutsche Taubstummen-Congreß in Köln im Jahre 1889, auf dem zahlreiche und ausgezeichnete Fachmänner aus verschiedenen Ländern vertreten waren, sprach sich ebenfalls für das Internat in den drei ersten Schuljahren, beziehentlich für das gemischte System aus. Gegenwärtig bestehen in Oesterreich 14 Internate, 3 Externate und 2 gemischte Anstalten; in Ungarn 1 Internat, 6 Externate und 2 gemischte Anstalten; das kleinste Internat in Oesterreich-Ungarn zählt 25, das größte 122 Kinder, das kleinste Externat 3, das größte 52 Kinder.

(Schluß folgt.)

Versöhnung unter den Völkern sei nicht möglich, bevor die Gleichberechtigung nicht in des Redners Sinne durchgeführt werde. Den folgenden, größten Theil seiner Ausführungen widmete der Redner einer Polemik gegen den jüngst auch von uns mitgetheilten Artikel der „N. Fr. Pr.“ über die „slovenische Politik“. An ein panslawistisches Reich, das eine Vereinigung aller Slaven bedeutete, sei nicht zu denken, mehr aber hielte Redner ein südslawisches Reich, das über Initiative Oesterreichs zu Stande käme, für eine gelungene Schöpfung, geeignet, gegen die Italiener und Deutschen ein Bollwerk zu bilden. Auch den Panrussismus erachtet Redner nicht für bedenklich, da Petersburg und Moskau zu weit seien, Berlin sei näher. Redner ergeht sich dann in einigen oft gehörten Verdächtigungen gegen Deutschland und macht Ausfälle gegen Ungarn, wo ein Kossuth II. entstehen könnte; auch in Wien könne nochmals ein Jahr 1848 kommen, und gegen alle diese angeblichen Gefahren sei es das Beste, wenn sich die Tschechen und Slovenen mit allen Mitteln gegen die Germanisirung wehren.

Die Anträge des Abg. Svetec werden mit den Stimmen der Majorität ebenfalls dem Verwaltungsausschusse zur Berathung zugewiesen.

Ueber den Vorschlag des Musealfondes für das Jahr 1891 berichtet für den Finanzausschuß Abg. Baron Schwegel. Nach Zustimmung des Landtages zur Erhöhung der Personalzulage des Präparators Ferd. Schulz von 150 auf 350 fl., in deren Genuss derselbe bis zur Durchführung der Organisation des Musealdienstzweiges auf Grundlage seiner Ernennung zum Assistenten mit dem Gesamtgenusse von 1000 fl. und freier Wohnung verbleiben soll, und nach Einstellung von 500 fl. als außerordentliches Erforderniß für Adaptirungen im Musealgebäude, von 100 fl. für Aufstellungen der Sammlungen wird das Gesamterforderniß für das Museum mit 6129 fl. und die Bedeckung in gleicher Höhe, worin der Betrag von 5351 fl. als Beitrag des Landes zu den Regiekosten des Museums eingestellt erscheint, beantragt und nach den Anträgen des Referenten angenommen.

Ebenso gelangt der weitere Antrag des Berichterstatters, daß der Landesausschuß beauftragt werde, eine entsprechende Organisation dieses Dienstzweiges vorzubereiten, namentlich bezüglich einer entsprechenden Leistung des Museums unverzüglich die erforderlichen Dispositionen zu treffen und die auf die Organisation bezüglichen Anträge unter Vorlage der nothwendigen Dienstesinstruktionen dem nächsten Landtage zu unterbreiten, sowie ein Zusatzantrag des Abg. Dr. Tavčar, die Broschüre Deschmann's „Der Führer durch das Museum“ in's Slovenische zu übertragen, unverändert zur Annahme.

Endlich wird auf Antrag des Abg. Baron Schwegel eine Petition des Antiquitäten-sammlers Pečnik dahin erledigt, daß dem Landesausschusse ein Credit von 200 fl. eröffnet wird, aus welchem dem Petenten für die dem Museum zu überlassenden Objecte angemessene Entlohnungen zu ertheilen sind.

Hierauf gelangte der Bericht über den Bau des landschaftlichen Theaters zur Verhandlung. Ueber diesen Gegenstand erstattete der Abg. Baron Schwegel eingehend Bericht und beantragte in erster Reihe die Annahme der Anträge des Landesausschusses bezüglich der nachträglichen Genehmigung der käuflichen Erwerbung des Bauplatzes an der Triesterstraße statt desjenigen, der von der Stadtgemeinde am Kaiser Josef-Platz angeboten war, sowie bezüglich der Erhöhung des Zinsfußes für das zum Zwecke des Theaterbaues aufzunehmende Anlehen von 100.000 fl. von 4% auf

4 1/2%, nachdem es sich herausgestellt hat, daß zu 4% das erforderliche Geld nicht aufzubringen sei. Aus den weiteren Ausführungen des Berichterstatters auf Grundlage der Berichte der Bauleitung und der darüber im kurzen Wege erteilten Aufklärungen des Landesausschusses geht hervor, daß mit dem Baucapitale von 190.000 fl., wie dasselbe durch die Landtagsbeschlüsse von 1888 und 1889 festgestellt worden sei, unmöglich das Auskommen gefunden werden könne. Obwohl der Berichterstatter und die Minorität mit ihm früher die Ansicht vertreten haben, das Land solle sich des Theaterfondes entäußern und die Aufgabe des Wiederaufbaues des Theaters anderen und berufeneren Kreisen übertragen, seien die darauf abzielenden Anträge von der Majorität früher abgelehnt worden. Es bliebe daher jetzt nichts übrig, als die Konsequenzen dieser Ablehnung zu tragen und die unumgänglich notwendigen Nachtragscredite zu bewilligen. Der Berichterstatter bezeichnet den Bedarf für solche über den Rahmen des Voranschlages und des ursprünglich festgesetzten Baucapitales hinausgehende Arbeiten, die theils von der Baubehörde über den Voranschlag hinaus angeordnet worden sind, theils aber an- und für sich unabweislich sind, wie z. B. die Trinkwasserleitung, Eisenconstruction am Schnürboden, Feuerautomat und Bühnenapparate, sowie endlich für unvermeidliche Aufzählungen bei der Vergabung einiger Arbeiten mit 11.700 fl. und für eine bescheidene künstlerische Ausstattung des Baues mit weiteren 6300 fl., im Ganzen mit 18.000 fl., die unbedingt erforderlich seien. Schließlich beantragt der Referent die Eröffnung eines sofortigen Nachtragscredits im Betrage von 11.700 fl. als Vorschuld an den Theaterfond aus den Mitteln des Landesfondes, sowie die nachdrücklichste Verwendung bei der Stadtgemeinde Laibach behufs eines weiteren Beitrages von 7500 fl., auf welche der Landesausschuß, nachdem der Kaiser Josephsplatz als Bauplatz weggefallen, von dieser am Zustandekommen des Theaters am meisten interessirten Seite zählen zu können gehofft, denselben aber bisher noch nicht erreicht hatte, wird ein Gesuch an die krainische Sparcasse um Bewilligung einer neuerlichen Unterstützung für die Zwecke des Theaterbaues eingeleitet.

Abg. Hribar beantragte die Einführung der elektrischen Beleuchtung im Theater und wies die Vortheile derselben nach, wogegen der Berichterstatter, ohne diese Vortheile zu verkennen, sich auf den vorigen Landtagsbeschuß, durch den diese Beleuchtung bereits abgelehnt worden ist, sowie auf verschiedene Bedenken berufen mußte, die dagegen im Finanzausschusse geltend gemacht und nicht widerlegt worden seien.

Die Anträge des Berichterstatters, einschließlich der von ihm befürworteten Nachtragscredite, wurden ohne weitere Debatte angenommen, die Resolution des Abg. Hribar abgelehnt. Abg. Dr. Tavcar beantragte schließlich, der krainischen Sparcasse für ihre großmüthige Spende von 20.000 fl. zum Ankaufe des neuen Bauplatzes den wärmsten Dank des Landtages auszusprechen, welchem Antrage sich auch der Berichterstatter und mit ihm das ganze Haus angeschlossen.

Der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee (Ref. Abg. Murnik) werden per 1891 250 fl. bewilligt.

Abg. Bišnikar referirt für den Finanzausschuß über die Straßencorrectur zwischen Wertschitz und Tschernembl und wegen Umlegung der Semitscher Bezirksstraße und beantragt, den Landesausschuß in erster Beziehung zu beauftragen, in der nächsten Session einen darauf abzielenden Gesetzentwurf vorzulegen und das vorliegende technische Operat in einigen Punkten vervollständigen zu lassen, wegen der Semitscher Bezirksstraße aber zur Erlangung eines

Projectes dem Möttlinger Straßenausschusse eine Unterstützung von 250 fl. zu bewilligen. Sämmtliche Anträge werden, nachdem sie Abg. Dragos kurz unterstützt, angenommen.

Eine Petition der Districtarztenwitwe Johanna Saurau um Bewilligung einer Gnadengabe (Ref. Dr. Bosnjak) wird an den betreffenden Sanitätsdistrict gewiesen und ein Gesuch des Herrn Jggdorf um Unterstützung für den Schulhausbau dem Landeschulrathe abgetreten.

Abg. Dr. Tavcar berichtet über die Petition der Untergemeinde Raschel um Einreichung der Brücke in Oberkaschel unter die Objecte der Bezirksstraße. Wird dem Landesausschuß zur Erhebung und Berichterstattung abgetreten.

Abg. Kersnik referirt über die Umlegung der von der Wiener Reichsstraße bei Brevoje, beziehungsweise Lukoviz abzweigenden Bezirksstraße nach Moräutsch und beantragt zur Erlangung eines technischen Operates über eine neue Straßentrace einen Betrag von 400 fl. zu bewilligen und den Landesausschuß zu beauftragen, in der nächsten Session das fertige Operat und das bezügliche Landesgesetz vorzulegen. Der Antrag wird, nachdem Abg. Baron Rechbach auf eine entsprechende Variante bei einem Theile der in Rede stehenden Straßenzüge hingewiesen, angenommen.

### Politische Wochenübersicht.

Nach Bericht der „Budapester Correspondenz“ werden noch im Laufe dieses Monats die Handels- und Zollvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wieder aufgenommen werden, mit aufrichtiger Absicht, einen Tarifvertrag abzuschließen. Die deutsche Regierung ist in der Voraussetzung der Gegenseitigkeit bereit, Oesterreich-Ungarn bezüglich jener Artikel, die nicht in großen Mengen aus Frankreich nach Deutschland eingeführt werden, so namentlich für Getreide, Mehl und Holz Differenzialzölle zuzugestehen, so daß für alle diese Importartikel in Deutschland nur noch bei der Einfuhr aus Frankreich — im Sinne des Frankfurter Vertrages — dieselben Zölle zur Anwendung gelangen würden. Oesterreich-Ungarn aber hätte für eine Anzahl Deutschland interessirender Artikel Differenzialzölle zu gewähren, die sonst keinem anderen Staate zugestanden werden.

Der niederösterreichische Landtag hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden, mit erforderlicher Zweidrittel-Majorität angenommen; der Statthalter erklärte, die Regierung dürste kaum in der Lage sein, diesen Gesetzentwurf der allerhöchsten Sanction zu empfehlen.

Der steiermärkische Landtag hat den eingebrachten Antrag auf Wiedereinführung des politischen Checonsensus abgelehnt.

Im Kärntner Landtage wiederholte Pfarrer Einspieler die alljährlichen Klagen der Slovenen und wurde von den Abgeordneten Ubl, Abuja, Plawek, Drasch, Kirschner entschieden zurückgewiesen; Abuja nannte ihn unter großem Beifall den Friedensstörer des Landes, Drasch und Kirschner warfen ihm Lüge und Verleumdung in der Agitation vor. Der Landtag sprach die vollste Zufriedenheit mit den heutigen Schuleinrichtungen aus. — Im Dalmatiner Landtage protestirte der Erzbischof Maupas von Zara gegen die vom Abgeordneten Dr. Klaić neuerlich beantragte Croatisirung der Mittelschulen in Dalmatien; dem genannten Kirchenfürsten wurden in Folge dieses Protestes Ovationen dargebracht.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte der Finanzminister, er halte eine Reform der directen Steuern hinsichtlich des ganzen Steuersystems für nothwendig, könne aber nicht die Aussicht eröffnen, daß die Reform

eine Herabminderung, sondern nur, daß sie eine gerechtere und gleichmäßigere Vertheilung der directen Steuern herbeiführen werde.

Der deutsche Kaiser erließ eine Verordnung, betreffend das Unterrichtswesen, welche verlangt, daß beim Religionsunterricht der Auswendiglernen eingeschränkt werde und der Nachdruck auf die sittliche Seite des Unterrichts gelegt werde. Die Schule solle an der Bekämpfung der Socialdemokratie theilnehmen.

Der preussische Landtag wurde mit einer Thronrede eröffnet, welche unter Anderem eine Reform der directen Steuern, ein neues Volksschulgesetz und den Bau von Staatsbahnen in Aussicht stellt.

In Deutschland bildet die Entlassung des Hofpredigers Stöcker einen Gegenstand der allgemeinen Erörterung. Stöcker war das Haupt der sogenannten christlich-socialen und antisemitischen Partei und erfreute sich früher eines großen Einflusses.

Der deutsche Reichstag wird am 27. d. M. seine Sitzungen beginnen. Der Marine-Etat des deutschen Reiches beziffert sich mit 94 Millionen Mark.

In der französischen Kammer erklärt Minister Fallières, daß es das unbestreitbare Recht des Staates sei, die Bezüge solcher Geistlichen einzustellen, welche sich der Regierung gegenüber feindlich verhalten. Der Staat verfolge nicht, aber er müsse darauf sehen, daß Alle die Gesetze respectiren.

Am 10. d. M. zogen 20.000 Arbeiter vor das Rathhaus in Brüssel und überreichten eine Petition um Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Die Königin Emma von Holland tritt nach constatirter Regierungsunfähigkeit des Königs am 18. d. M. die Regentschaft an.

Die rumänischen Kammern treten am 27. d. M. zusammen.

Die serbische Regierung stellte an das Wiener Cabinet das Ersuchen, Delegirte zum Zwecke der Verhandlung über eine Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu bestimmen.

Die militärischen Rüstkungen der Schweiz nehmen einen Aufwand im Betrage von 12 1/2 Millionen Francs in Anspruch.

### Wochen-Chronik.

Der Kaiser hat sich zu längerem Aufenthalte nach Gödöllö begeben; das in Umlauf gesetzte Gerücht von einer Erkrankung des Monarchen bestätigte sich glücklicher Weise nicht, vielmehr erfreut sich der Kaiser der allerbesten Gesundheit. — Die Kaiserin Elisabeth besuchte Florenz, Palermo, Neapel, Messina und wird sich durch einige Wochen in Genua aufhalten. — Die Erzherzogin Valerie ist im Schlosse zu Lichtenegg an den Masern leicht erkrankt.

Dem „Diario de Noticias“ wird aus Südamerika telegraphirt, daß Johann Orth mit seinem Segelschiff „Santa Margaretha“ mit einem Kauffahrteischiffe zusammengestoßen sei, wobei die „Santa Margaretha“ mit allen auf dem Schiffe befindlichen Personen den Untergang gefunden haben soll. Zum Glücke darf die traurige Meldung wohl vorläufig noch als eine ganz unverbürgte bezeichnet werden.

König Milan ist von Wien nach Paris abgereist.

In Währing bei Wien wird eine neue evangelische Kirche erbaut.

Der Statthalter von Böhmen hat die von dem evangelischen Vereine der böhmischen Brüder in Prag geplante Gründung eines „Huss-Fondes“, der zur Wahrung des czechischen Charakters der evangelischen Kirche in Böhmen bestimmt war, als ungesetzlich

untersagt, indem er die Statuten des „Fondes“ nicht genehmigte.

Die von der czechischen Studentenschaft in Prag beabsichtigte Einberufung eines Pan-Slavisten-Congresses während der Ausstellung in Prag wurde polizeilich verboten.

In Prag fand dieser Tage der Zusammenkunft eines vierstöckigen, im Bau begriffenen Hauses statt; 5 Personen blieben sofort todt und 7 Arbeiter wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Die czechische Studentenschaft in Prag veranstaltete am 8. d. M. — dem Gedentage der Schlacht am Weissen Berge — Demonstrationen; die Polizei mußte einschreiten.

Zur Linderung des Nothstandes in Mähren sind aus Staatsmitteln 20.000 fl. bewilligt worden.

Der steiermärkische Kunstverein zählt 435 Mitglieder, davon 28 aus Krain. Im Laufe des Vereinsjahres 1889/90 wurden 7053 Kunstwerke ausgestellt und 2651 Prämien ausgegeben.

Das Präliminare der Stadt Marburg pro 1891 wurde mit dem Erfordernisse von 273.546 fl. und mit der Bedeckung von 272.421 fl. genehmigt.

Am 13. d. M. wurde in Graz der Raubmörder und Brandstifter Franz Rabl durch den Wiener Scharfrichter hingerichtet.

Nach vorliegenden Berichten ist die heurige Weinernte qualitativ viel besser, jedoch quantitativ schlechter, als jene im Jahre 1889 ausgefallen.

Beim österr.-ung. Tabakgefälle ergab sich im Jahre 1889 ein Nettoertragniß von 24 Mill. 632.187 fl.

Im August l. J. wurden in den österreichischen Brauereien 1,113.514 Hektoliter Bier erzeugt.

Wegen aus der Spärcaße in Szacza (Ungarn) defraudirter Gelder im Gesamtbetrage von 24.000 fl. wurden der Director, der erste Aufsichtsrath und der Secretär zu Zuchthausstrafen verurtheilt.

Eine mit 70 Personen und vielen Pferden überlastete Fährte ist in der Nähe von Bistritz-Drsona im Waagflusse untergegangen; 60 Menschen sind ertrunken.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

(Die Unterkrainer Bahnen.) Der Landesausschuß hat dem Landtage folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Garantie eines Reinertrages für die Unterkrainer Bahnen, zur Annahme vorgelegt: Artikel I: „Im Falle der Ertheilung der Concession für eine als Hauptbahn zweiten Ranges auszuführende Locomotiveisenbahn von Laibach über Großplupp und Treffen nach Rudolfswerth, eventuell nach Straza mit einer als Localbahn herzustellenden Abzweigung von Großplupp nach Gottschee (Unterkrainer Bahnen) in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juni 1890, R.-G.-Bl. Nr. 118, wird vom Lande Krain für die bezeichneten Eisenbahnen die Garantie eines jährlichen Reinertrages von 296.953 fl. österr. Währ. entsprechend den Erfordernissen für die vierpercentige Verzinsung nebst der Tilgungsquote des zum Zwecke der Geldebefchaffung aufzunehmenden, binnen 75 Jahren zu tilgenden Prioritätsanlehens im Nominalbetrage von 7 Millionen Gulden österr. Währ. in Noten gewährt. — Artikel II: Die Zusicherung der obigen Ertragnißgarantie ist an die Bedingung geknüpft, daß 1. der Staat sich an der Capitalbefchaffung für die im Artikel I bezeichneten Localbahnen durch Uebernahme vollingezahlter Stammactien der zu bildenden Actiengesellschaft im Nominalbetrage von 2,500.000 fl. österr. Währ. in Noten im Sinne des bezogenen Gesetzes vom 6. Juni 1890, R.-G.-Bl. Nr. 118, theilhaftigt, 2. die Interessenten mindestens einen Theilbetrag von 600.000 fl. österr. Währ. in Stammactien zum Paricurse übernehmen,

endlich 3. durch entsprechende Vereinbarungen zwischen den Concessionären, der Staatseisenbahnverwaltung und der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft über die Lieferung und Verfrachtung von Kohlen aus dem Gottscheer Reviere für den Betrieb der Unterkrainer Bahnen und der Staatsbahnen ein solches Reinertragniß für die Unterkrainer Bahnen sichergestellt werde, daß mit Berücksichtigung der aus dem sonstigen Verkehr zu gewärtigenden Ertragnisse die Bedeckung des nach Artikel I vom Lande garantirten jährlichen Reinertragnisses aus den eigenen Einnahmen der Bahn in Aussicht genommen werden kann. — Artikel III: Ueber die näheren Bestimmungen für die nach Artikel I vom Lande Krain für die Unterkrainer Bahnen zugesicherte Ertragnißgarantie, insbesondere über die Bedingungen für die Ermittlung, Flüssigmachung und seinerzeitige Rückzahlung der eventuell vom Lande zu leistenden Garantiezuschüsse ist zwischen dem Landesausschuße, welcher hiebei im Einvernehmen mit der Staatsverwaltung vorzugehen hat, und den Concessionären der Unterkrainer Bahnen eine Vereinbarung zu treffen, wobei die in den §§ 3 bis einschließlich 7 der Concessionsurkunde vom 10. October 1888, R.-G.-Bl. Nr. 178, für die Localbahn Eisenerz-Vorderberg getroffenen Bestimmungen über die vom Staate für diese Localbahn gewährte Ertragnißgarantie sinngemäße Anwendung zu finden haben. — Artikel IV: In die Statuten der für die Unterkrainer Bahnen zu bildenden Actiengesellschaft ist die Bestimmung aufzunehmen, daß etwaige Ersparnisse an dem ursprünglichen von der Regierung genehmigten Anlagecapitale, sowie Ertragsüberschüsse, welche das Erforderniß für die Verzinsung und Tilgung der Prioritätsobligationen, sowie für die statutenmäßige höchstens fünfpercentige Dividende des Actiencapitales übersteigen sollten, einem Reservefonde gutzubringen sind, welcher zur Capitalbeschaffung für andere Localbahnen in Krain, für welche die Actiengesellschaft etwa späterhin die Concession erlangen sollte, heranzuziehen ist. — Artikel V: Der Beschluß des krainischen Landtages vom 19. October 1888, betreffend die Uebernahme von Stammactien der für die Unterkrainer Bahnen zu bildenden Actiengesellschaft im Nominalbetrage von 500.000 fl. zum Paricurse, tritt außer Kraft. — Artikel VI: Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, werden Meine Minister des Innern, der Finanzen und des Handels betraut.“

(Das Denunciren) spielt bekanntlich bei der slovenischen Presse seit jeher eine große Rolle. Einen besonders artigen Beitrag auf diesem Gebiete lieferte dieser Tage wieder „Sl. Nar.“ Wie nämlich gemeldet wird, hat der Landesausschuß vor Kurzem in Ausführung eines darauf bezüglichen, ganz bestimmt lautenden Landtagsbeschlusses vom vorigen Jahre eine abgeordnete, ophthalmologische Abtheilung im hiesigen Civilspitale activirt und Herrn Dr. Emil Bock, der die Stelle eines Augenarztes am hiesigen Civilspitale bekanntlich seit 3 Jahren schon in der uneigennützigsten Weise und mit ausgezeichnetem Erfolge versieht, zum Leiter desselben ernannt. Ueber diesen einfachen, lediglich pflichtgemäßen Schritt des Landesausschusses schreibt nun „Chrennarod“ unter Anderem Folgendes: „Das Unerwartete hat sich vorgestern ereignet. Der Landesausschuß hat, trotzdem sich auch ein Slovenc gemeldet, einen Fremdling, einen Deutschen, das leidenschaftliche Mitglied des Schulvereines, Dr. Bock, zum Primarius der ophthalmologischen Abtheilung im Krankenhause ernannt. Die Sitzungen des Landesausschusses sind zwar geheim, aber so viel transpirirt doch, daß Dr. Bock den Herren Dr. Schaffer, Detela und Dr. Bošnjak zu Dank verpflichtet ist. Fürwahr, eine wunderbare Gesellschaft in einer so eminent principiellen Frage! Man muß es sich merken,

daß wir Slovenen — es ist wirklich traurig — Abgeordnete haben, die sich für die Verleihung landschaftlicher Anstellungen an leidenschaftliche Feinde unserer Nation begeistern.“ Eine ärgere Verdrehung der Thatsachen ist doch kaum möglich. „Sl. Nar.“ weiß so gut, wie alle Welt, daß die Anstellung Dr. Bock's lediglich auf Grund eines klaren Landtagsbeschlusses aus der letzten Session erfolgte, trotzdem aber wird die Sache so dargestellt, als ob es sich hier um einen von den genannten drei Mitgliedern des Landesausschusses eigenmächtig unternommenen Schritt handelte. Daß die Betrauung Dr. Bock's mit der Leitung der ophthalmologischen Abtheilung auch abgesehen von dem Landtagsbeschlusse eine höchst lobenswerthe Maßnahme des Landesausschusses gewesen wäre und daß sich das Land nur gratuliren kann, einen so ausgezeichneten Spezialisten unter den Primärärzten des Civilspitals zu besitzen, davon wollen wir weiter nicht sprechen. Wir dürfen vielleicht annehmen, daß sich auch die Herren Dr. Detela und Dr. Bošnjak aus der Verdächtigung des „Sl. Nar.“ nichts machen werden, allein das ändert durchaus nichts an der lediglich auf Verheßung abzielenden Absicht des nationalen Blattes. Wundern muß man sich auch, wie „Sl. Nar.“ so schnell dazu kam, das Abstimmungsverhältniß im Landesausschuße zu erfahren, obwohl freilich derartige Mittheilungen aus der amtlichen Gebahrung des Landesausschusses schon öfter den Weg in die Spalten nationaler Blätter fanden. Wenn die Mittheilung des „Sl. Nar.“ in diesem Punkte richtig ist, was wir natürlich nicht controliren können, dann hätte also Herr Murnik gegen die Activirung der ophthalmologischen Klinik und gegen die Ernennung Dr. Bock's gestimmt und sich damit in directen Widerspruch mit dem Beschlusse des Landtages gestellt. Bernünftigerweise hätte dann „Sl. Nar.“ doch eher dieses Vorgehen tabeln müssen, als umgekehrt die Vollziehung eines Auftrages des Landtages zum Gegenstande der Verdächtigung zu machen. Nachdem diese Abstimmung im Landesausschuße von der nationalen Presse nun schon einmal in die Oeffentlichkeit gebracht wurde, wäre es wirklich nicht uninteressant, wenn im Landtage darüber authentische Aufklärung gegeben würde. Wir haben gar nie gezeifelt, daß Herr Murnik zu den in der Wollge gefärbten nationalen Fanatikern gehört, allein es kann nicht schaden, wenn dieß wiederholt constatirt wird, da dieser Herr es früher bisweilen liebte, sich beim Verkehren in deutschen Kreisen auf den „Gemäßigten“ hinauszuspielen.

(Personalnachrichten.) Fürstbischof Dr. Missia ist zu den Conferenzen der österreichischen Bischöfe nach Wien abgereist. — Der Kaiser hat dem Regierungsrathe Anton Globočnik anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Adel mit Rücksicht der Tage verliehen. — Dem Landeschulinspector Dr. Johann Zindler in Graz, der längere Zeit am hiesigen Gymnasium wirkte und einige Jahre auch als Schulinspector in Krain fungirte, wurde der eiserne Kronenorden dritter Classe verliehen.

(Casinoverein.) Wie wir vernehmen, wird der Casinoverein die Reihe der für die laufende Winterseason geplanten Vereinsunterhaltungen demnächst beginnen. Für die Zeit vor Weihnachten sind vorläufig zwei Gesellschaftsabende in Aussicht genommen, wovon der erste heute über acht Tage, am 22. d. M. stattfinden dürfte. Es soll hiefür bereits ein anziehendes Programm zusammengestellt sein, worüber wir nächstens ausführlicher berichten werden.

(Deutsche Theatervorstellungen.) Wie wir seinerzeit meldeten, wurde dem Theaterdirector Broß, gegenwärtig in Leoben, vom Landesausschuße der Redoutensaal nach Schluß der Landtagsession

zur Veranstaltung von Theatervorstellungen überlassen. Herr Director Brosch soll die Absicht haben, bereits gegen Ende der nächsten Woche hieher zu kommen, um alle Einleitungen für die beabsichtigten Vorstellungen zu treffen, so daß mit denselben unmittelbar nach Schluß des Landtages begonnen werden könnte.

— (Der berühmte Afrikareisende Dr. Golub), der schon einmal hier unter großer Theilnahme des Publikums einen Vortrag hielt, beabsichtigt, wie man uns aus Wien berichtet, Anfangs December, und zwar wahrscheinlich am 4. des genannten Monats, abermals einen solchen in unserer Stadt zu veranstalten.

— (Am 19. November), d. i. am kommenden Mittwoch, als Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wird in der deutschen Kirche um 10 Uhr Vormittags eine stille heilige Messe gelesen werden, was den Schutzfrauen, Gründern und Wohlthätern des Laibacher Elisabeth-Kinderspitals zur gefälligen Kenntnissnahme gebracht wird.

— (Das erste Concert der philharmonischen Gesellschaft) findet am Dienstag den 18. d. M. um 1/2 8 Uhr Abends im Saale der alten Schießstätte statt. — Programm: I. Abtheilung: 1. W. Sternb. Bennett: Ouverture „Die Rajaden“, für großes Orchester. 2. a) L. v. Beethoven: „Bonne der Behmuth“, b) F. Riedel: „Jetzt ist er hinaus“, c) W. Rienzl: „Triftiger Grund“, Lieder mit Clavierbegleitung, gesungen von Frau Lili Rienzl aus Graz. 3. a) Rob. Schumann: Novellente op. 21, Nr. 4, b) Fr. Chopin: Ballade As-dur, für Piano-forte, Fräulein Paula Loger. 4. a) E. Lassen: „Vorsatz“, b) F. Schubert: „Nacht und Träume“, c) F. Brahms: „Meine Liebe ist grün“, Lieder mit Clavierbegleitung, gesungen von Frau Lili Rienzl. — II. Abtheilung: Franz Schubert: Tragische Symphonie, C-moll, für Orchester, a) Adagio molto und Allegro vivace; b) Andante; c) Allegro vivace; d) Allegro.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet heute in der Casino-Glashalle anlässlich der Gründung der hiesigen Ortsgruppe des Vereines „Südmärk“ einen Familienabend; Anfang 8 Uhr. Ordnung: 1. Einzugsmarsch aus der Oper „Tannhäuser“, von Richard Wagner; 2. Deutsche Losung, Chor mit Clavierbegleitung, von Hans Treibler; 3. Festspruch; 4. Meine Muttersprache, Chor mit Bariton solo, von E. S. Engelsberg; 5. Lustspiel-Ouverture, von Keler-Béla; 6. Sommer-nachtsstraum, Chor mit Clavierbegleitung, von Rudolf Wurmb; 7. Militärmarsch von Franz Schubert; 8. a) Vorbei! b) Bübberl mirk dir's fein, im Kärntner Volkston, von Thomas Koschat; 9. Legende vom König Gambrius, Bariton solo mit Chor und Clavierbegleitung von M. v. Weinzierl; 10. Lied der Deutschen in Oesterreich, Chor mit Clavierbegleitung, von Rudolf Weinwurm.

— („Südmärk“.) Die begründende Hauptversammlung der Ortsgruppe Laibach findet morgen Sonntag, den 16. d. M. im „Jahnzimmer“ der Casino-restaurant statt. Die Versammlung wird um 10 Uhr eröffnet werden und dürfte vor 12 Uhr schließen, weshalb unsere Gesinnungsgenossen gebeten werden, rechtzeitig zu erscheinen.

## Ueber Wein- und Obstbau in Unterkrain.

Anfang November.

Heutzutage, wo die Fürsten nicht mehr mit ihren Kanzleien von Residenz zu Residenz ziehen und in verschiedenen Theilen des Landes Gelegenheit haben, die Bedürfnisse und Bestrebungen des Volkes kennen zu lernen, wo die Minister nicht mehr „regierungshalber“ durch's Land reiten, wie D. W. Riehl sagt, hat man in der verschiedensten Weise dafür Sorge getragen, daß Berichte landwirtschaftlicher Gesellschaften, in einzelnen Provinzen der

Landesculturrath, zeitweilige Enquêtes und überdies ein fast unerschöpfliches, statistisches Material, das den betreffenden Ressort-Ministerien zur Verfügung steht, ein möglichst klares Bild über Land und Leute geben. Gar mancher social-politische Schriftsteller ist schon auf die Wanderschaft gezogen und hat, in unmittelbarem Verkehr mit dem Volke, eine Ergänzung seiner volkswirtschaftlichen Studien gefunden, gar mancher wohl bestallte „Wanderlehrer“, wenn er auch nicht immer volksthümlich zu predigen wußte, durchzog die herrlichen Gaue unseres Vaterlandes und mag über die empfangenen Eindrücke gewissenhaft berichtet haben. Trotzdem liegt so mancher Erdenwinkel in Oesterreich, den die Natur reich gesegnet hat, unbeachtet; fast verschollen, eines besseren Schicksals würdig, sehen wir heute das schöne und so fruchtbare Unterkrain vor uns. Nicht das erste mal werden dort Stimmen laut, daß die Zeit nicht mehr ferne sein dürfte, wo man von der alten „windischen Mark“ neidische Blicke nach Neu-Oesterreich werfen wird, das heute schon so reichlich an den Segnungen der Cultur theilnimmt.

Es würde den Rahmen eines Zeitungsartikels weit überschreiten, wollte ich Alles aufzählen, dessen Unterkrain dringend bedarf und es seien hier nur zwei der vitalsten Lebensfragen des Unterkrainers, der Wein- und Obstbau, erwähnt. Mit unglaublicher Schnelligkeit, und geradezu erschreckend treten die verheerenden Wirkungen der Reblaus fast in ganz Europa zu Tage und es geschieht, was menschenmöglich ist, um die äußersten Gefahren, welche den Weinbau bedrohen, möglichst hintanzuhalten. Inundation, das kostspielige Culturalverfahren mit Schwefelwasserstoff, endlich die Benützung der amerikanischen Reben, theils direkt tragend, theils zur Veredlung der europäischen Sorten dienend, sind heute die anerkannt bewährtesten Mittel, die Existenz des Weinbaues überhaupt zu ermöglichen. Wer nun mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen in Unterkrain näher vertraut ist, wird sich der Ueberzeugung schwer verschließen können, daß wir hier nur in sehr geringem Maße Aussicht haben, aus diesen wissenschaftlichen Errungenschaften jenen Nutzen zu ziehen, der anderen Ländern unzweifelhaft zu Theil werden muß. Der Unterkrainer ist heute unmöglich in der Lage, bei gestörter Stetigkeit des Erwerbes, bei der Noth, mit der er vielfach zu kämpfen hat, überdies kostspielige Experimente mit einer Cultur durchzuführen, die nicht nur die, ihm in diesen Dingen mangelnde Intelligenz, sondern auch eine Capitalkraft erfordern, über die er thatsächlich nicht verfügt. Der so beliebte Mährwein zählt zu jenen mittleren Weinen, die nur in sehr guten Jahren einen höheren Verkaufspreis erzielen, der überdies durch die kroatisch-ungarische Concurrnz in der letzten Zeit sehr gedrückt war. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn heute Muth und nachtheilige Mittel fehlen, den Kampf mit der Phylloxera siegreich zu bestehen.

Während Frankreich, das uns in önologischer Beziehung so weit überlegen ist, wie die heutige Wiener Landes-Ausstellung neuerdings gezeigt hat, heute bereits auf thatsächliche Erfolge mit der amerikanischen Rebe hinweist, stehen wir in Oesterreich fast noch an der Schwelle einer Uebergangsperiode, in der sich das Sein oder Nichtsein unserer Weingärten entscheiden muß. Haben gut gedüngte und wohlgepflegte Anlagen auch bei uns, selbst dort, wo die Reblaus bereits aufgetreten ist, Aussicht, sich länger zu erhalten, so ist andererseits das Schicksal der sogenannten „ewigen Weingärten“, die seit Jahrhunderten einer rationellen Verjüngung unterliegen, längst besteuert. Der Neuanpflanzung, in größerem Maßstabe, setzen sich geradezu unübersteigliche Hindernisse entgegen, zu welchen ich in erster Linie die Unmöglichkeit rechne, die für die neue Cultur unerläßliche Kräftigung des Bodens zu erzielen. Selbst bei zunehmender Verarmung und

Verringerung des Viehstandes auf den meisten Bauernhöfen blieb bisher noch immer die sogenannte „Laubbüscheldüngung“ ein theilweises Surrogat für Stalldünger und Compost, und die bekannte Art des „Bergrubens“ ermöglichte den Fortbestand der bäuerlichen Weingärten, die nun bei den hohen Anforderungen, welche die überseeische Rebe an den Boden stellt, diesen nicht mehr gewachsen sind. Es scheint daher höchst gewagt, an die Unterkrainer mit der Zumuthung heranzutreten, dieselben Wege zu gehen, die es wohlhabenderen und rationelleren Weinbauern ermöglichen werden, die Krise zu überstehen. Selbst Steuerfreiheit bei Neuanlagen, das beste Material von bereits veredelten Rebenorten, unentgeltlich zur Verfügung gestellt, vermag hier keinen nennenswerthen Erfolg zu erzielen. Wenn noch überdies selbst Fachmänner über die Wahl und Widerstandsfähigkeit des Materials im Unklaren sind und man der Unbehilflichkeit des Bauers zumuthet, die Veredlung selbst vorzunehmen, so wäre es wohl besser, lieber schleunigst eine Enquête einzuberufen, welche darüber zu berathen hätte, welche Cultur als Ersatz für die fast auf den Aussterbeetat gesetzte Rebe den hartgeprüften Unterkrainer Weinbauern mit gutem Gewissen zu empfehlen wäre.

Einzeln besser situirte Besitzer in besonders günstigen Lagen werden gewiß mit Erfolg die amerikanischen Rebe benützen können und für die reich das von den ärarischen Rebschulen zur Verfügung gestellte Material vorläufig aus; doch sollten auch in solchen Fällen nur schon veredelte Reben zur Vertheilung kommen.

Viel günstiger gestalten sich die Aussichten des Obstbaues und dieser dürfte immer mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Schon heute ziehen waggonweise Ladungen von frischem Obst nach Wien und auch nach Süddeutschland. Die Pflaume ist es insbesondere, welche durch ihre vorzügliche Qualität der bosnischen nahe kommt. Wenn man erst für eine entsprechende Verwerthung durch „rauchfreies Dörren“ und verbesserte Obstweinbereitung gesorgt und durch eine sorgfältigere Pflege, insbesondere Schnitt und Düngung des Obstbaumes, längst Versäumtes nachgeholt haben wird, so dürfte dem fleißigen Obstzüchter manch' respectables Sümmdchen zustießen.

Welchen Einfluß darauf die krainische Landwirthschaftsgesellschaft zu nehmen berufen ist, braucht hier wohl nicht erst erwähnt zu werden. Daß vieles zu geschehen hat und Unterkrain ein ernstes Augenmerk der leitenden Kreise verdient, erheilt nur zu deutlich aus der zunehmenden Verarmung des Volkes, aus dem traurigen Bilde, das uns eine gewissenhafte Criminalstatistik liefert, und aus dem allseitigen Wunsche, daß endlich unsere kleinen Provinzen an die Reihe kommen, einen kleinen Theil jener wirtschaftlichen Vortheile einzuheimen, die oft in verschwenderischem Maße Galizien und Böhmen zustießen.

X. X. X.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 14. November. Die „Wiener Zeitung“ publicirt die Einberufung des Reichsrathes für den 4. December. Das Deficit der Landwirtschafts-Ausstellung beträgt 108.000 Gulden.

Berlin, 14. November. Koch's neue Heilmethode übt eine spezifische Wirkung auf tuberkulose Prozesse, heilt erwiesenermaßen Lupus, Drüsen-, Knochen- und Gelenktuberkulose; bis auf die Zusammensetzung des Heilmittels ist das Verfahren kein Geheimniß. Die heutige Publication Koch's über sein Verfahren umfaßt acht Spalten.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge verstärkt Rußland die Grenztruppen.

## Für den Weihnachtstisch.

Sieben ist in der Verlagshandlung „Lehramt“ in Graz der fünfte Jahrgang des bekannten illustrierten Prachtwerkes „Die Jugendheimat“, redigiert von Hermine Proskio, erschienen. Dieses elegant ausgestattete Druckwerk enthält: Geschichtliches, Naturwissenschaftliches, interessante Erzählungen, Märchen, Räthsel, Parabeln, Lieder und erheiternde Skizzen; dasselbe wird von unparteiischen Kritikern Familien bestens empfohlen.

## Vom Büchertisch.

„Der Schelm aus den Alpen“. Allerlei Geschichten und Gestalten, Schwänke und Schnurren, von P. K. Rosegger, zwei Bände, 53 Bogen, geheftet 4 fl., in zwei Originalbänden 5 fl. 20 kr. (A. Hartleben's Verlag). — Der Ueberraschungen, welche dieses schelmische Buch enthält, sind nicht wenige. Jedes der lebensvollen Stücke packt uns schon mit den ersten Zeilen, die Entwicklung, der Schluss manchmal ganz unerwartet, und doch wieder ganz selbstverständlich — loben, naiv. Aus jeder Seite guckt der Schelm hervor, stets ein echter Rosegger. „Die Welt ist so kalt, so überklug, so hart, so lebern, so zum Verschmachten öde“, heißt es im Vorworte, und dieses Buch will lustig machen, lachen machen. Es hält die feuchten Augen befeuchtet, sich fest am Herzen gepackt fühlt zur ersten Selbstumkehr und Läuterung, so daß der Schelm an seinen Lesern das Spielend erreicht, was der Lehrer im feinen Schwere seines und des Lesers Angesichtes oft vergebens anstrebt. Wir finden an dem Werke wohlbekannte Eigenschaften des feirischen Dichters, aber daneben so viele neue frische Seiten, so reiche schöpferische Kraft und Vielfältigkeit, daß die wohlfeile Vorwurf, der Mann schreibe zu viel, im Grunde stehen bleibt. Rosegger hat seit 25 Jahren seiner schriftstellerischen Thätigkeit 25 Werke verfaßt; wenn etwa über 3 Mißjahre zweifelhaftere Früchte zeitigten, dieser Jahrgang reife eine volle Garbe.

## Eingesendet.

## Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S  
GISSHÜBLER**  
reiner  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 3103

## KWIZDA'S

L. u. f. priv. **Restitutionsfluid**  
(Waschwasser für Pferde)

Ist nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Preis fl. 1.40.

Hauptdepot: Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien bei Franz Johann Kwizda, L. u. f. österreich. und k. u. k. militär. röm.-österreich. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate. (3137)

**5 bis 10 Gulden**

täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gefällig gefalteten Losen unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition (3297)

## Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen  
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen  
Peronospora-Apparate  
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen

Druschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,  
Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneldmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen

**IG. HELLER,**

Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. (3177)

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.

Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

## Verstorbene in Laibach.

Am 6. November. Franz Savirsel, Finanz-Directions-Official, 62 J., Römerstraße 9, Herzlähmung. — Maria Bernik, Einwohnerin, 80 J., Kirchengasse 3, Magenkatarrh.

Am 7. November. Nikolaus Petek, Knecht, 38 J., Spinnergasse 7, Gehirnschlag.

Am 8. November. Josef Kraschna, pens. Rechnungs-Rath, 75 J., Petersstraße 14, Wasserjucht. — Josef Geißler, L. u. f. Genie-Werkmeister, 74 J., Römerstraße 20, Lungenlähmung.

Am 10. November. Franz Siman, Bildhauers-Sohn, 21 J., Rosengasse 21, Lebensschwäche.

Am 11. November. Jakob Koren, Hausbesitzer, 78 J., Studentengasse 11, Marasmus. — Thomas Pirnat, Hausbesitzer, 77 J., Jakobplatz 8, Apoplexie. — Maria Kratar, Arbeiterin, 40 J., Kuhthal 11, Carcinoma uteri.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 4 K<sup>9</sup> = 200 TASSEN · Nahrhaft  
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestärkte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendit, Braunschweig.** 3125

## Agenten

mit (3290) monatlichem Gehalte

und hoher Provision werden sofort aufgenommen. — Diese Vertretung kann auch Jedermann als Nebenbeschäftigung übernehmen. — Cautionsfähige können auch Platzlager bekommen. Offerte unter „Fixer Gehalt“ an das Annoncen-Bureau J. Danneberg, Wien, Stadt, Kumpfgasse Nr. 7.

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach  
beforgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

**Feuerfeste, eiserne Cassetten**  
anschraubbar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste  
(3167)  
billigst bei  
**S. Berger**  
WIEN  
Bräunerstrasse 10.

**Kwizda's Gichtfluid,**  
bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märschen etc.  
Preis 5. W. fl. 1.—. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: (3138)  
**Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien.**

**MARIAZELLER ABFUHRPILLEN**  
(pülulae laxantes mariaz.)  
Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägrem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, worfür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Erbrechen und Schmerz.  
Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Bei Schmelz 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.30, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.  
Apotheker C. BRADY, Kremser (Mährn).  
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.  
328

Seit 20 Jahren bewährt.  
**Berger's medicinische THEERSEIFE**  
durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen  
**Hautausschläge aller Art,**  
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.  
Bei hartnäckiger Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg  
**Berger's med. Theer-Schwefelseife**  
angewendet.  
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller  
**Unreinheiten des Teints,**  
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:  
**Berger's Glycerin-Theerseife,**  
die 35% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.  
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.  
Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Soraxseife** gegen Wimmerla; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Flechtennadel-Badeseife** und **Flechtennadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinderseife** für das zweite Kindesalter (25 kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahuseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.  
Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp. TROPAU.**  
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.  
Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Virchow, W. Mahr, G. Piccoli, Jof. Swoboda, H. v. Trufkocz; ferner in den Apotheken zu Bled, Bistoflad, Gurlfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)

# !! Tausende !!

Coupons u. Reste von Tuch- u. Schafwollwaaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3-10 Meter Stoff für einen vollkommen großen Herren-Anzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen kompletten Lederoberrock; gute haltbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; schönste Muster.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen kompletten Lederoberrock; naturwasserdicht, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen.
Um nur fl. 7.50 3-10 Meter Gehirnstoff für einen Herren-Anzug oder Mantelstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen kompletten, glatten oder aufgeworfenen Winterrock; schönste Muster.
Um nur fl. 12.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.	Um nur fl. 8-12 Stoff für einen kompletten, glatten oder gerauchten Winterrock für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; hochfeine Qualität, distinguirte Dessins und Farben.	Um nur fl. 4.25-8.25 Stoff für einen kompletten Herbst-Überzieher; feinste Waare, hohelegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3-10 Meter Stoff für einen festtags-Anzug in Streich- od. Kammmarn; hochfeine garantierte Qualitäten, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.	Um nur fl. 7.80-10-12 3-2 Meter schwarzes reißwollenes Tuch (Peruvienne oder Torsquin) für einen eleganten Salon-Anzug.

Kerner Specialitäten in Loden und Tricots für Herren, echte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Kinanzwache, sowie Tuchwaaren aller Arten, in Preis und Qualität von keiner Concurrenz erreicht. Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung — Garantie, Ersatz des Betrages baar und franco für Nichtpassendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.

**D. Wassertrilling, Tuchhändler.**  
Boskowitz, nächst Brünn.

3600 Abbildungen im Text.

Mit 550 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

**M E Y E R S**  
KONVERSATIONS-LEXIKON  
VIERTE AUFLAGE

Vollständig liegt jetzt vor: =

Achtzig Chromotafeln

16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig — Wien.

Bestellungen auf Meyer's Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an die Buchhandlung v. Kleinmayer & Bamberg in Laibach.

**Lose.**

Mark 1. Ein Los 50 kr. Ein Los Franc 1.

Unter dem hohen Protectorate Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten **Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie:**

**Lotterie**

zu Gunsten des Knaben- und Priester-Seminars der Mechitharisten-Congregation Wien und deren Missions- und Erziehungs-Anstalten im Orient.

Die Ziehung findet öffentlich am **15. December 1890** statt.

Zur Verlosung gelangen folgende **Gewinnste:**

1 Haupttreffer im Werthe von . . . . . fl. ö. W.	5000
1 Treffer im Werthe von . . . . .	1000
2 „ „ „ „ „ je fl. 500 zusam. „ „	1000
2 „ „ „ „ „ 300 „ „	600
4 „ „ „ „ „ 200 „ „	800
10 „ „ „ „ „ 100 „ „	1000
20 „ „ „ „ „ 50 „ „	1000
50 „ „ „ „ „ 20 „ „	400
100 „ „ „ „ „ 10 „ „	1000
400 1. Ver- u. Nachtreffer „ „	2000
400 2. Ver- u. Nachtreffer „ „	3
1000 Treffer im Gesamtwerthe von . . . . . fl. ö. W.	16000

**Lotterie-Bureau**  
Wien, VII., Mechitharistengasse Nr. 2,  
2. Stock, Thür 10. (3292)

**Dr. Rosa's Lebensbalsam**

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

**Hausmittel.**

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gefeßlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:

**Prager Universal-Haus-Salbe.**

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gefeßlich deponirte Schutzmarke.

**Haupt-Depôt**  
**B. Fragner, Prag,**  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.  
Postverfaht täglich. (3094)

Die k. u. k. anöchl. priv. Fabriken von

**Alexander Herzog, Wien, I.,**  
Graben, Brännerstraße 6, (3136)

liefern die anerkannt besten

**Waschmaschinen** (Patent Strakosch & Boner),  
**Auswinder,**  
**Wäscherollen,**  
**Bügel-**  
**maschinen.** u. s. w.

**Meidinger Oefen** in einfacher und eleganter Ausstattung.  
**Regulir-Füllöfen,**  
**Calorifères,**  
**Central-**  
**Heizungen,**  
**Ventilations-**  
**Anlagen,**

Verkauf unter Garantie. — Illustrirte Preislisten gratis u. franco

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte

**Fabrik für Meidinger-Oefen**

**H. Heim,**  
Döbling bei Wien.  
Wien, I., Michaelerplatz 5.

**Budapest,** Thonethof.  
**Prag,** Pflastergasse 5.  
**London,** 41, Holborn Viaduct E. C.  
**Mailand,** Corso Vitt. Emanuele 38.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume. Beliebig lange Brennauer bei Gofeuerung, bis 24h. Brennauer bei Steinkohlenfeuerung. Ueber 40.000 Oefen in Verwendung, darunter in den k. k. Schloßern zu Salzburg, an Gradisch bei Prag, in Larenburg, in Vaccoma, im königl. Schloß zu Gedöls.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.  
**Waggon-Oefen.**

**„Meidinger“-Oefen.**

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegriffene Schutzmarke:

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

**„Vesta“-Oefen.**  
Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entferrnung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

**„Helios“-Kamin**  
rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.  
Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brennauer bei Gofe, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entferrnung von Asche und Schlacke. (3251)

**„Calorifères“,** rauchverzehrend,  
für Darr-Anlagen, große Räume oder ganze Gebäude.  
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Agenten aller Branchen werden zur Uebernahme einer sehr lohnenden Vertretung überall gesucht. Offerte unter „Rentable“ an die Annoncen-Exp. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3274)

**Möbel-Fabrik**  
VON **IGNATZ KRON** in **WIEN,**  
Stadt, Lugeck 2, Regensburger Hof,  
verkauft von heute ab über die Hände von solid gearbeiteten

**Tischler- u. Tapezierer-Möbeln**

um 20% billiger als überall unter Garantie, und zwar: Waschkasten, 1- u. 2thürig, von 9 fl. aufw., Nachtkasten, v. 4 fl. aufw., Sopha- und Salontische, von 5 fl. aufw., Speisefessel, von 4 fl. aufw., Divans in allen Stoffarten, von 32 fl. aufw. Bei kompletten Ausstattungen besondere Vorzugspreise. Schlafzimmer 140 bis 200 fl., Speisezimmer von 150 bis 200 fl., 400 Salon-Garantirennen von 70 fl. aufw. (3287)

Möbel für 600 Zimmer vorräthig. — Um dem P. I. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und billiger gearbeitet Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preiscurant um noch 25% herabgesetzt und versende ich den reich illust. Preiscurant auf Verlangen gratis u. franco. Ein Vertreter wird gesucht.

Die kais. Russische Regierung hat mittelst Ministerial-Erlaß, Med.-Depart. vom 28. Jänner 1881, Zahl 681 bestätigt, daß die k. u. k. Encalyptus-Mundseife vom kais. med. Leibzahnarzt **Med. Dr. C. W. Faber** in Wien nach Prüfung und Einführung derselben in den kaiserlichen Hospitälern und öffentlichen Heilanstalten sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) als Desinfectionsmittel zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenzimmern; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affectionen der Mund- und Nasenhöhle und 3. als locales Mittel in contagiösen Krankheiten der Mund- und Nasenhöhle. Verfaht-Depot: Wien, Bauernmarkt Nr. 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3090)

**Waschmaschinen** (Patent Strakosch & Boner),  
**Auswinder,**  
**Wäscherollen,**  
**Bügel-**  
**maschinen.** u. s. w.

**Meidinger Oefen** in einfacher und eleganter Ausstattung.  
**Regulir-Füllöfen,**  
**Calorifères,**  
**Central-**  
**Heizungen,**  
**Ventilations-**  
**Anlagen,**

Verkauf unter Garantie. — Illustrirte Preislisten gratis u. franco

**Agentur** Personen aller Stände werden behufs Ausübung sehr rentabler Vertretung überall gesucht. Offerte mit genauer Adresse an **H. Heilmann**, Budapest, Badgasse Nr. 6. (3284)